

Wertzeichen Landschaft

Die Schweizerischen Briefmarkenserien «Landschaftsbilder» und «Landschaft und Technik» im Vergleich



1

2

Autoren
Marianne Burkhalter, Christian Sumi, Anna Schindler

Lehrstuhl
Prof. Marianne Burkhalter / Christian Sumi (AAM)

Der Wandel in der Wahrnehmung der Landschaft von einer «idyllischen», weil naturnahen Kulturlandschaft mit moderat sichtbaren Einflüssen der Nutzung durch den Menschen zu einer Landschaft, in der grossangelegte Infrastrukturbauten zu stilisierten Ikonen der Technik und der Ingenieursbaukunst werden, geschieht in den 1940er Jahren parallel zu den Ereignissen des zweiten Weltkriegs rund um die Schweiz. Galt noch Mitte der dreissiger Jahre eine möglichst natürlich und intakt erscheinende Landschaft als reproduktionswürdig, so sind es 1949 Kraftwerke, Brücken, Verkehrsstränge und Hochspannungsmasten, welche die Wahrnehmung des kleinen Landes von aussen als innovativen Industriestaat prägen und den Glauben an eine goldene Zukunft durch technischen Fortschritt ausdrücken sollen. Anhand der drei, insgesamt nur 15 Jahre auseinanderliegenden Reihen offizieller Schweizer Wertzeichen, die sich dem Sujet der Landschaftsbilder verschrieben, lässt sich der fundamentale Wandel in der Wahrnehmung der Landschaft aufzeigen, der bis heute andauert.

52	1	Ursprung der Briefmarken
54	2	Techniken des Briefmarkendruckes
56	3	Nationale Ikonographie auf Wertzeichen
60	4	Landschaftsbilder, 1934 und 1936
62	5	Technik und Landschaft, 1949
67	6	Vergleiche 1934/1936 und 1949: Biaschina und Staubbachfall
74	7	Bickels Zeichentechnik: Der Viadukt bei Filisur
77	8	Anmerkungen

1 Karl Bickel, Eisenbahnbrücke Bern, nicht realisiert, 1948

2 Gornergratbahn, nicht realisiert, 1948.